

hältnismäßig härter war als im Jahre 1937. Nach Schätzungen in „Wirtschaft und Statistik“ belief sich die Zahl der Arbeitslosen auf rund 18 Millionen. Ende Juni auf rund 16,5 Millionen. Für das dritte Viertel des Jahres rechnet man mit einem Abgang von weiteren 1½ Millionen. Die wichtigsten Länder, die von der Arbeitslosigkeit betroffen sind: die Vereinigten Staaten, England und Frankreich. Die Entwicklung in diesem Jahre mehr Arbeitslose als 1937. Diese Entwicklung ist weiter nicht verwunderlich und sie wird auch im Auslande meist als unabwendbar hingegenommen. Die amerikanischen und englischen Wirtschaftsfreunde glauben nach wie vor, daß die Weltwirtschaftsentwicklung der Faktor sei, der für die Arbeitslosigkeit im eigenen Lande verantwortlich ist. Man geht eben von keinen liberalistischen Gesamtengpässen aus, auch wenn das Volk dadurch Schaden erleidet. Das Wachsen vom Konjunktur-rhythmus spielt eben in diesen Staaten nach wie vor eine tragende Rolle. So lange hier die Erkenntnis, daß im eigenen Lande alles berichtigt werden muß, die Wirtschaft anzuheben, fehlt, wird es nicht anders werden. Wir in Deutschland haben bewiesen, daß das Problem der Arbeitslosigkeit gelöst werden kann, da Männer aus Wert gingen, die sich freimachten von ungeordneten Weltwirtschafts-gebanken.

Blutige englische Kolonialmethoden

Das rigoreuse Vorgehen bei den Mai-Unruhen auf Jamaica. — Untersuchungsausschüsse berichten über ihre Ermittlungen.

London, 29. Dez. Zwei parlamentarische Untersuchungsausschüsse, die sich zur Untersuchung der Mai-Unruhen in der britischen Kolonie Jamaica nach Kingston begeben hatten, haben nunmehr dem Gouverneur von Jamaica ihre ersten Berichte erstattet. In beiden Berichten wird das Vorgehen der britischen Polizei gegen die Eingeborenen, die wegen ihrer menschenunwürdigen Arbeits- und Wohnverhältnisse demonstrierten, scharf getadelt. Nach dem einen Bericht wurden während der Mai-Unruhen acht Personen getötet, 32 verwundet und 745 verhaftet. Aus dem anderen Bericht geht hervor, daß die britische Polizei Gewalt anwandte, die Demonstrationen sofort mit Schusswaffen erwidert hat, wobei in einem Falle vier Personen getötet und 13 verwundet wurden. Der Ausschuss ist der Ansicht, daß es angebracht gewesen wäre, Tränengas statt Gewehr und Bajonett zu verwenden.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Johannesburg scheinen die Hundertjahrfeiern für die sogenannten Vortreiber, die ersten holländischen Kolonisten in der heutigen Südafrikanischen Union, wieder die alten politischen Gegensätze innerhalb der Union wachgerufen zu haben. Von einem großen Teil der Vereinigten Transvaalpartei, wie auch von der Nationalistenpartei seien Entschuldigungen angenommen worden, in denen die südafrikanische Regierung aufgefordert werde, sich mit der republikanischen Frage zu befassen. Die Vortreiber-Feier habe auch dazu geführt, schreibt „Daily Telegraph“ weiter, daß von neuem die Forderung erhoben werde, das Burenland „De Stem van Zuid-Afrika“ als einzige Nationalhymne anzuerkennen. Wie verlautet, beabsichtigten die Nationalisten sogar, in der nächsten Parlamentsperiode einen Antrag einzubringen, die englische Nationalhymne abzuschaffen.

Der vor einigen Tagen als von Freischützern entführt gemeldete Direktor der Ottomanischen Bank in Jerusalem, für dessen Wiederaufindung die Mandatsregierung eine hohe Prämie ausgesetzt hatte, ist heute früh unverletzt wieder in Jerusalem eingetroffen.

England braucht australische Flugzeuge für Singapore

London, 30. Dez. (Zusammenfassung.) Wie „Daily Telegraph“ meldet, werden sich in Kürze Vertreter des englischen Luftfahrtministeriums nach Australien begeben, um mit der australischen Regierung Pläne für die Herstellung der modernsten britischen Flugzeugtypen in Australien zu besprechen. Ähnlich wie in Kanada würden vor allem die Möglichkeiten zur Anlage neuer Fabriken untersucht. Es werde für höchst wichtig gehalten, in Australien eine Flugzeugindustrie aufzubauen, die nicht nur die Verteidigung Australiens sichere, sondern auch für den Schutz der britischen Stützpunkte und Befestigungen im Ozean und fernsten Osten herangezogen werden könnte. Mit der nötigen

Ein junger Russe über:

Die Jugend in der Sowjetunion.

Von Georg Kramen.

Georg Kramen, ein junger Offizier der Roten Luftwaffe, flog am 1. Oktober 1933 mit seinem Flugzeug über die Gegend nach Letland und beschrieb nach Deutschland über seine Erfahrungen in der Sowjetunion berichtet er in dem im Abbelungen-Berlag 1935 erschienenen Büchlein „Jahre Sowjetland“, das interessanten Einblick in den Aufbau der Roten Luftwaffe und des Fliegerlagers, der Organisation der militärischen Ausbildung der Fliegeroffiziere, gibt. In diesem Aufsatz urteilt er als junger Russe über Auslandsjugend.

akt. Die unter der Sowjet Herrschaft aufgewachsene neue Jugend unterscheidet sich grundlegend von der Jugend des Vortreibers, wie auch von der heutigen Jugend des Auslands. Die Eigentümlichkeiten des Sowjetlebens haben eine Reihe von Charaktereigenschaften gebildet, die bei der ausländischen Jugend nicht zu finden sind. Es wäre sehr falsch, daraus zu schließen, daß die gesamte in der UdSSR lebende Jugend gleich sei. Im Gegenteil. An seinem anderen Ende der Welt birgt die junge Generation in sich so viele ihrer Geistes nach entgegengesetzte Elemente, wie in der Sowjetunion. So man hat ein Gesamturteil über die Jugend der Sowjetunion bilden kann, muß man erst schließen, welche verschiedenen Jugendgruppen dort vorhanden sind und was die einzelnen Gruppen ihrer Haltung nach darstellen.

Das „Alto“ — die Stille der Sowjetregierung.

Alle diejenigen, die widerspruchlos alle Anordnungen der Sowjetregierung, ungeachtet aller menschlich-moralischen Gesetze wie Freundschaft, Verwandtschaft, selbst Liebe, ausführen, werden in der Sowjetunion „Alto“ genannt. Selbst die Erfüllung der vom menschlichen Standpunkt aus unüberwindlichen und widerlichen Aufgaben gehört zu den Pflichten des Sowjetbürgers. Ein Alto hat kein Recht auf eigene Meinung. Es lebt und denkt nur nach den „Moralen“ der Stalinischen Gesamtlehre. Der Alto ist für die Sowjetregierung kein einflussreicher Wächter, sondern ein Werkzeug, das nur auf schnelles Fortkommen und Befriedigung ihres Machttriebes bedacht sind, besonders häufig Alto sind.

Das „Alto“ befindet sich in ständiger Bewegung und Erneuerung. Einzelne werden „von unten“ der neue nach

„Kein Unlak zu Pessimismus!“

Berückung und Befestigung der britischen Kämpfungen. — Würdigung der Friedensabkommen des Jahres 1938. — Gegen das Gerücht vom unvermeidlichen Krieg.

Neujahrswort Chamberlains.

London, 29. Dez. Ministerpräsident Chamberlain hat in der Zeitschrift „Home and Empire“ eine Neujahrswort veröffentlicht, die durch ihre immer wiederkehrenden, kräftigen Hinweise auf die englische Kraftigung auffällt. Auf das zu Ende gehende Jahr bezugnehmend, erklärt Chamberlain u. a.: Er wisse die Ansicht, daß ein Krieg unvermeidlich sei, und daß England nur eine Aufgabe habe, sich auf den Krieg vorzubereiten, zu rufen. Es liege vielmehr seine Hoffnung und sein Ziel, daß die internationalen Probleme in einem Geiste der Verständigung und der Zusammenarbeit gelöst werden können. Diese Aufgabe liege nicht leicht, aber das Jahr 1938 habe in dieser Hinsicht Erfolge gebracht, die nicht nur eine Ermunterung für neue Bemühungen bedeuteten, sondern die auch gleichzeitig als solche nennenswerte Beiträge zur Verbesserung der internationalen Beziehungen darstellten.

Chamberlain dankt dann der Konservativen Partei für ihre Ergebenheit und fordert sie auf, die Ordnung im eigenen Hause aufrecht zu erhalten, vor allem im Hinblick

auf die Neuwahlen, die unvermeidlicherweise immer näher rücken.

Der Ministerpräsident verweist dann auf die Regelung der Beziehungen zu Italien, auf das Münchener Abkommen sowie auf die deutsch-englische und die deutsch-französische Erklärung. Diese Instrumente der Verständigung stellen mit ihren gegenseitigen Verpflichtungen einen Fortschritt dar, der in Anbetracht der wachsenden Feindschaften und des dahinschwindenden Vertrauens niemand vor einem Jahre gewagt habe voraussetzen, daß binnen zwölf Monaten die vier großen europäischen Mächte auf dem Wege zur Verständigung soweit vorwärts gekommen sein würden.

Nach einem Hinweis auf die englischen Verträge mit Irland und den Vereinigten Staaten erklärt Chamberlain: „Ein Jahr, das solche Beweise des bestehenden guten Willens gebracht hat — und man darf nicht vergessen, daß dies mehr bedeutet als die zeitweiligen Rückschläge — ein solches Jahr gibt keinen Anlaß zum Pessimismus.“

Zum Schluß der Neujahrswort wird noch einmal die Verständigung und Befestigung der britischen Kämpfungen hervorgehoben.

Sozialismus, wie ihn Mostau versteht.

Gewissenlose Antreibermethoden in der Sowjetunion. — Beschimpfung der Arbeiter: „Faulenzer und Nichtstuer!“ — Mit Leib und Leben von der beschleunigten Wirt abhändig.

Barisan, 29. Dez. Die heutigen Moskauer Blätter veröffentlichen eine von Stalin, Molotow und dem Gewerkschaftsführer Schernikow unterzeichnete Verordnung, die eine ungeheure Verschärfung der Antreibermethoden bedeutet.

Die Verordnung geht davon aus, daß die Arbeitskräfte, die bisher in der Sowjetunion geleistet hätten, eine ungenügende Lage geschaffen haben. Durch den Umstand — so heißt es in der Begründung, daß Faulpelze und Nichtstuer es fertiggebracht hätten, weniger zu arbeiten, seien dem Staat Millionen von Arbeitsstunden und Milliarden von Rubeln verloren gegangen.

Weiter hätten gewissenlose Elemente es verstanden, sich zwei Urlaube im Jahr und Vorteile bei der Bewilligung von Renten auszuverschaffen. Diesem Zustand müsse nunmehr ein Ende bereitet werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, trifft die Sowjetregierung eine ganze Reihe von rigorosen Maßnahmen, die nicht nur die „Faulpelze und Nichtstuer“, sondern die ganze Sowjetarbeiterschaft auf sich werfen werden und die schließlich in dem Abbau der wenigen Sozialleistungen, in der weiteren Beschränkung der

Freizeit sowie in der Kürzung der langen Urlaubsansprüche bestehen.

Am einzelnen sind die Bestimmungen so weitgehend, daß man un schwer die Absicht Mostaus erkennen kann, durch die Verordnung ein neues Druckmittel auf den Sowjetproletariat zu gewinnen, der damit endgültig in einen „Fron-arbeiter“ für das bolschewistische System verwandelt werden soll.

Nimmt man die erst in diesen Tagen erfolgte Anordnung hinzu, die die Einrichtung eines besonderen Bundes für das „Wohnerhalten“ jedes Arbeiters vorsieht, der fristlos und ohne neue Anstellungsbeurteilung entlassen werden kann, wenn er den maßlosen Ansprüchen nicht genügt, so ergibt sich daraus, daß jetzt der Sowjetarbeiter mit Leib und Leben von der Wirt für der Behörde abhängig.

Dag aber die bisherigen wirklichen Faulenzer und Nichtstuer auch Ausnahme dieser Neuordnung nicht werden, kann man daraus entnehmen, daß die Regierung zu gleicher Zeit beschloß, daß, wer, die sich im höchsten Grade des Ungehorsams auszeichnet, mit Drogen und eigenes hierzu gesammelten Gütern zu bestrafen. Hier handelt es sich offenbar um diejenigen, die sich um die Durchführung des neuen Antreibersystems besondere Verdienste erworben.

Vima, ein totaler Mißerfolg Roosevelts.

110 Entschuldigungen und doch kein praktisches Ergebnis.

Vima, 29. Dez. Die Panamerikanische Konferenz in Vima, der die USA-Imperialisten mit so hochgepriesenen Hoffnungen entgegengesehen hatten, ist zu Ende gegangen, ohne daß diese Erwartungen erfüllt worden wären. Wenigstens hat man allerdings etwas geleistet, denn nicht

weniger als 110 Entschuldigungen wurden angenommen. Sie beifügen sich ausschließlich nur theoretische Bedeutung. Meist sind es Empfehlungen, die zur Ausarbeitung Sonderkommissionen zugeleitet wurden und hier unter einem Welt von Unklarheiten ihr Ergebnis finden.

Auch die Konferenz hat sich nicht ohne den Eindruck des Scheiterns der USA-Mächte, und die hiesigen Zeitungen veröffentlichen Kommentare der amerikanischen Blätter, die den Mißerfolg Roosevelts offen zu geben.

Das in Rio de Janeiro erscheinende „Journal de Brasil“ beifügt sich mit dem Ergebnis der Konferenz von Vima und der in einem großen Teil der brasilianischen Presse gedruckten Berichterstattung. Das Blatt weist erneut darauf hin, daß Brasilien niemals daran gedacht habe, den Plan des Präsidenten Roosevelt zu unterstützen und sich gegen die Synthese eines außerkontinentalen Angriffes durch die imperialistischen Mächte zu wehren. Brasilien, so heißt die Zeitung, hat heute die Verteidigung seines Landes heute wie gestern und morgen nur auf den Patriotismus des brasilianischen Volkes, auf die Energien in seiner Rasse und auf die eigene moralische und materielle Rüstung.

Die neuen, jungen Revolutionäre.

Ungefähr seit 1930 hat sich unter der Jugend der UdSSR eine neue aktive antilowistische Gruppe gebildet. Unter den Studenten der Hochschulen, unter der Fabrikarbeiterjugend, unter den Bauernburden und selbst in der einen oder anderen GVL-Bewegung haben sich geheime Zellen gebildet, die sich mit antilowistischer Propaganda, noch mehr aber mit aktiven Terrormaßnahmen gegen das Regime befassen. Am gefährlichsten erscheint den Sowjetmachthabern die Tatsache, daß diese Jugend ideologisch auf seiner „bürgerlichen“ Basis steht, sondern zu verheben gibt, daß sie für den „alten Kommunismus“ eintrete. Ihrer Meinung nach hat Stalin die Sache des Kommunismus und die Interessen der Arbeitermassen verraten. Daher gebe es in der UdSSR, weder einen Sozialismus noch eine Arbeiterregierung, sondern nur Verwahrlosung und Terror. Die ideologische Weltform der neuen Revolutionäre, die mit großer Energie vertreten wird, ist den sowjetischen Untersuchungsorganen und Staatsorganen natürlich sehr peinlich. „Sowjetprolet“ gegen diese Jugendlichen wären eine sehr gewagte Sache. So verliert denn die Sowjetregierung mit dieser Jugend noch lebenswichtigen als mit den sowjetischen Oppositionellen. Sie wird in keine Konzentrationslager gesteckt, sondern sofort erschossen.

Mein Bericht über die Sowjetjugend konnte nicht als vollständig angesehen werden, denn ich nicht auch nach die Fragen berühren, die in dieser Beziehung im Auslande gestellt werden. Ich beginne mit der schwierigen Frage, der der Religion ist. Es ist schwer zu beurteilen, wie sich nach einem Sturz der Sowjetregierung die religiösen Gefühle der Jugend entwickeln würden. Sicherlich würde, wenn religiöse Betätigung freigesetzt wäre, sich bald

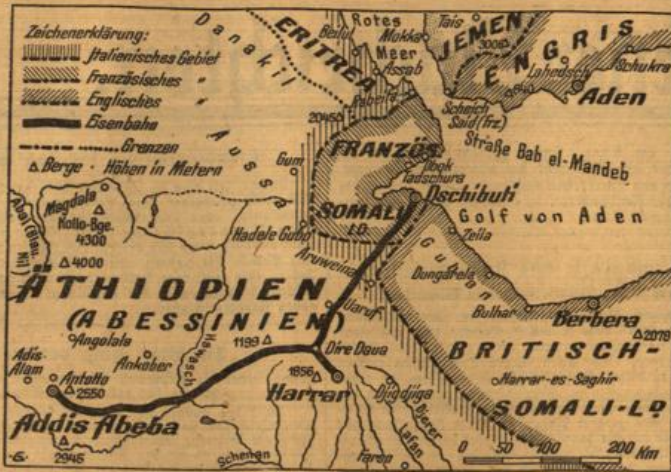
Die neutralen Jugend.

Der größte Prozentsatz der Jugend der UdSSR, ist „in sich gespalten“. Nach außen hin zeigt sich diese Jugend weder als aktive Anhänger der Sowjetregierung, noch tritt sie gegen diese auf. Sie verliert ihren Weg auf christliche Art durch fleißige Arbeit und intensives Lernen zu machen. Aber unter den sowjetischen Lebensbedingungen gibt intensive Arbeit noch lange kein Recht dazu, die nächste Stufe der Lebensleiter zu erklimmen. Ein gewisser Prozentsatz von „Altoismus“ wird von jedem verlangt, der einen Anspruch selbst auf den unheimlichen Platz unter der Stalinischen Sonne erhebt. So ist denn die Lage vieler neutralen Jugend sehr schwer. Ungeachtet ihrer fleißigen Arbeit ist sie für die Weg nach oben durch die Aktivitäten verweigert, und so ist sie gezwungen, immer im Hinterhof, im Schatten zu bleiben. Unter dieser neutralen Jugend gibt es viele bedeutende tüchtige Jugend, die unter anderen Lebensbedingungen dem Lande wertvolle Kräfte geben könnten.

Die Verwahrloseten — ein Produkt des Sowjetismus!

Weiter gibt es in der UdSSR, nach einer Gruppe von Jugendlichen, die reiflos verdoeben und moralisch verrotten ist. Die unzähligen Entschuldigungen, die von der Sowjetregierung im ganzen Lande herangezogen wurden, haben einen beträchtlichen Teil der für den verfallenen Daleskamp nicht gerüsteten Jugend über Bord des Lebens geworfen. Die Kinder der entfalteten in die Konzentrationslager verfallenen Bauern, die Kinder der von der GVL Erschossenen und nicht zuletzt die Kinder der unter dem Sowjetregime Verwahrloeten wurden sich selbst überlassen. Der größte Teil dieser Jugendlichen ist auf die gleiche Ebene geraten. Auf dem gemeinsamen Raum der UdSSR, sieben nun Millionen dieser Verwahrloeten umher.

Hauptverfasser: Jörg Götter.
Stellvertreter des Hauptverfassers: Heinrich Karl Kung.
Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den sozialen Teil: Heinrich Karl Kung; für den kulturellen Teil: Heinrich Karl Kung; für den politischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den literarischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den künstlerischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wissenschaftlichen Teil: Heinrich Karl Kung; für den technischen Teil: Heinrich Karl Kung; für den administrativen Teil: Heinrich Karl Kung; für den wirtschaftlichen Teil: Heinrich Karl



Zum Streit um Dschibuti und Französisch-Somaliland.

Die französisch-italienische Spannung um Dschibuti lenkt die Aufmerksamkeit auf das Gebiet des französischen Teils der Somaliländer. Die an der flachen Talschuldrate im Golf von Aden gelegene französische Kolonie ist 22000 Quadratkilometer groß (etwas größer als Westfalen) und hat 70 000 Einwohner. Die günstige strategische Lage zur Meerenge Bab el-Mandeb und die einzige Eisenbahnverbindung mit Äthiopien gibt der Kolonie ihren besonderen Wert.

Wie Jud Blum sich einen „Diktator“ engagieren wollte.

Paris, 29. Dez. Die politische Bodenständigkeit „Gringoire“ veröffentlicht heute als Beweis für die Richtigkeit des kleineren gemeindlichen Angebots des Juden Jean Blum, dass er, seines früheren Außenministers Delbos an Tardieu, die Ministerpräsidenten eines sogenannten „Kabinetts breiter Union“ oder eines wichtigen Ministerpräsidenten in einer solchen Regierung zu übernehmen, die entsprechenden Schritte und Briefe, die Tardieu dem „Gringoire“ zur Verfügung gestellt hat. Die Veröffentlichung findet in der bekannten Pariser Presse starke Beachtung.

Der Jude Blum sucht nicht mehr und nicht weniger als einen Mann, der, wie er sich selbst ausdrückt, vom Schicksal eines Clemenceau sein sollte. Das geht klar und deutlich aus einem Schreiben hervor, in dem ein Freund Tardieus diesem Mitteilung über eine Unterredung mit Blum gemacht hat.

Dem ungenannten Briefschreiber hat nun Tardieu, der sowohl den Vortritt der Versorger Methoden wie auch der Volkstribunologie durchdringt zu haben scheint, dem „Gringoire“ zufolge kurz darauf geantwortet, daß er jederzeit freiwillig aus dem Parlament ausgeschieden sei und nichts mehr mit ihm zu tun haben wolle. Die Vorschläge Blums seien für ihn nichts Neues, denn schon im Oktober habe dieser ihm durch Delbos ähnliche Angebote machen lassen. Wie Tardieu diesen ersten Vorschlag antwortet, daß ihm nun Blum-Delbos über Louis Dubert zuging, zeigt seine am 19. Oktober erfolgte Antwort.

Tardieu hatte darin betont, daß die französischen Einrichtungen und Sitten völlig gewandelt werden müßten und daß seine Ideen weit von dem entfernt seien, was man ihm hier vorschlägt. Er denkt nicht daran, weder als Mitglied noch als Chef eine Regierung Poincaré oder Doumergue wieder aufzuerstehen zu lassen. Was man ihm vorschlägt, sei ein alter abgelebter Paragraf, mit dem man nichts Neues beginnen könne. Die Bloßlegung des Juden Blum und seiner Hintertreppemethoden durch Tardieu dürfte Blum erneut dazu gezwungen haben, daß weitest politische Kreise in Frankreich der Auffassung sind, daß jede französische Politik im Jahre 1938 mit anderen Voraussetzungen rechnen muß als im Jahre 1918.

Der „Gringoire“, der den Briefwechsel in zeitlicher Reihenfolge wiedergibt, bemerkt abschließend, daß Jean Blum und Delbos nun wohl ihre Gedächtnisstütze hinsichtlich ihrer so auffällig demontierten Vorschläge, an Tardieu

verlieren würden. Ähnlich äußert sich die „Liberté“, indem sie betont, daß durch die Veröffentlichung dieser Schreiben Blums Dementis widerlegt und das Dementi Delbos' belebt würden.

Delbos nimmt zu dem vom „Gringoire“ aufgetragenen Thema ausführlich Stellung und schildert in breiter Form die verschiedenen Besprechungen, die er während der seinerzeitigen Regierung mit verschiedenen Politikern geführt hat. Er gibt dabei auch zu, daß er den Wunsch nach einer „patriotischen Union“ ausgesprochen habe, die, wie er glaube, den Interessen des Landes entspreche. Die bemerkenswerte verhandlungsmäßige Erklärung weist ebenfalls die Richtigkeit der Behauptungen des „Gringoire“ durchaus nicht zu entkräften.

Der belgische Ministerpräsident, Spaak, ist am Mittwochabend in Paris eingetroffen. Wie verlautet, soll sein Besuch privater Natur sein.

Frankreichs Sorgen um den Ausbau seiner Luftflotte.

Paris, 29. Dez. Im Verlauf der Nachmittags-Sitzung des Senats am Donnerstag kam der Haushalt des Luftfahrtministeriums zur Sprache. Der Berichterstatter des Luftfahrtministeriums, Senator de la Grange, forderte die Luftfahrtindustrie müsse dieselben Arbeitsbedingungen erhalten, wie sie in der Marine- und Luftfahrtindustrie eingeführt seien. Die Belegschaften müßten sich ihrerseits auf das neue Material umstellen. In Deutschland, England und Amerika sei die Leistung höher als in den französischen Werken. Im Durchschnitt koste ein Flugzeug heute drei Millionen Franken, wenn man zu einer Herstellungszeit von 500 Maschinen monatlich kommen wolle, so seien im Monat 1,5 Mrd. Franken notwendig. Es komme daher darauf an, die Kosten einer Maschine auf ein Minimum herunterzubringen. Es sei durchaus möglich, daß man in Frankreich 500 Maschinen monatlich herstelle, denn 45 000 Arbeiter arbeiteten in der französischen Luftfahrtindustrie. Um die Industrie zu leiten, sei ein richtiger Diktator für die Produktion notwendig, der als „technischer Generalstab“ des Luftfahrtministeriums an der Seite des militärischen Generalstabs stehen könnte und aus der Industrie hervorgehen müsse. Das Luftfahrtministerium müßte ebenfalls eine Reform erfahren.

Hierauf ergriff Senator Laurent-Eynac das Wort. Der frühere Luftfahrtminister unterstrich die Notwendigkeit einer Luftflotte in jedem modernen Krieg. Siderisch könne Frankreich nicht in wenigen Monaten eine solche Luftflotte schaffen, wie sie Deutschland besitze, aber es sei nicht unmöglich, diese Waffe auf denselben Stand zu bringen, wie ihn die französische Marine oder das französische Heer erreicht hat. England sei bereits bei einer Konstruktionszahl von 300 Maschinen im Monat angelangt. Das müsse Frankreich als Beispiel dienen.

Nachdem Senator Laurent-Eynac eine Erklärung der Luftfahrtindustrie in Tunis und in französisch-Somaliland gegeben hatte, ergriff Luftfahrtminister Guillaud das Wort. Er wies darauf hin, daß die französische Luftfahrtindustrie in der Person des Präsidenten Cessac einen „Diktator“ erhalte, wie ihn Senator de la Grange gefordert habe. Weiter erklärte der Minister damit einverstanden, daß gewisse Formobilmachungsmöglichkeiten für die Luftfahrt getroffen würden, obwohl es schwierig sei, einen Industriezweig zu mobilisieren, während die übrigen, die mit ihm mehr oder weniger verknüpft seien, nicht erreicht würden.

Hierauf wurde der Luftfahrthaushalt mit einem unwesentlichen Zusatzantrag angenommen.



Mit den Rettungsfliegern im Eisgebiet.

Durch die Kälte der letzten Tage wurde nicht nur der Verkehr nach den ostfinnischen Inseln lahmgelegt, sondern auch zahlreiche Frachtdampfer wurden im Eis festgehalten, so daß die Deutsche Luftwaffe Flieger einsetzen mußte, die in zahlreichen Fällen in fährdender Gefahr befindliche Lebensmittel zu den in Eisnot geratenen Schiffen brachten. Sie landeten, wie unser Bild zeigt, möglichst in der Nähe der festliegenden Schiffe auf dem Eis.

Yernöstliche Wandlungen.

* Es gehen Gerüchte besonderer Art über den Fernen Osten um. Solche, die den Krieg in China verlängern könnten und die geeignet wären, die Gefahr eines Weltkrieges im Pazifik anzudeuten, und solche, die in ihrer Auswirkung eine baldige Verübung und Beendigung der in voller Aufblühung befindlichen fernöstlichen Politik durchleben imstande wären.

Japan wie mit den angenehmen Nachrichten an; angenommen nur mit weltwirtschaftlichem Vorzeichen. Es wird nämlich behauptet, es sei der chinesische Ministerpräsident (der Regierung Liangschang) unterwegs, um Friedensverhandlungen mit Japan anzubahnen. Das würde heißen, daß Japan bald eine zeitliche Unterbrechung der Kampfmittel unter den japanischen Gedanken einer Neuorientierung Italiens zu erwarten wäre und daß eine Rebellion im eigenen Lager des chinesischen Diktators zum Abtritt von der politischen Bühne zwingen würde. Die Gerüchte darüber sind vager Natur; aber sie scheinen doch einen sehr bedeutungsvollen Kern zu besitzen. Warten wir ab, was geschieht; die japanische Regierung jedenfalls hat in Anbetracht der sich verändernden Nachrichten ihre Verhandlungen abgebrochen, die sie untereinander führte, um die Weiterführung des Krieges zu definieren, und hält sich bereit, die Konsequenzen aus jeglicher endgültig bekannt werdenden Entwicklung zu ziehen. Auf der anderen Seite sind starke Kräfte am Werke, um den Japanern nach Möglichkeit das Leben aufer zu machen und den fast schon vollendeten Gefangnis in Frage zu stellen. Man spricht ganz offiziell von großen amerikanischen Anleihen an Libanon, an große französische Einflüsse in Kantonien-China, über französische Indochina, an britische Unterstützung auf dem Wege über Britisch-Indien. Man spricht von Verhandlungen zwischen den großen fernöstlichen Kolonialmächten USA, Großbritannien, Frankreich und Holland, wie man der angeblich bevorstehenden japanischen Invasion auskommen könnte und was man zu tun habe, um die bereits von Japan angekündigte Aufhebung der fremdlandischen Vorrechte in China umzuwandeln zu machen.

Daneben wird alles getan, um Japan erkennen zu lassen, wie groß eigentlich die Macht der Kolonialmächte im Pazifik ist; man verweist auf Singapur, auf die niederländischen Inselbesitzungen, auf das Weltreich des Empires, auf den beschützten Ausbau der Philippinen, auf die starke Pazifikflotte der USA, und deren ungeheuerlichen Ausbau. Aber, so glauben wir, diese Behauptungen sind durchaus sehr am Platze, wenigstens auf absehbarer Zeit. Denn Japan wird nach der Vollendung seines ostasiatischen Empires lange Jahre hindurch Geld und Menschen daran wenden müssen, um das gewaltige Gebiet zu durchdringen, um die verarmte Wirtschaft in Ordnung zu bringen, um eine kräftige Organisation zu schaffen und alle jene Taten zu tun, die allein in der Lage sind, den Besitz des größten Teiles von China oder — um es auf andere Weise zu sagen — die idyllische und wirtschaftliche Zukunft der fernöstlichen Gebiete auf dem Wege über eine Anzahl sich weitgehend unabhängiger Staaten — nach Art des britischen Imperiums zu betreiben und zu verwalten. Es wird dabei der Japansmarche mit anderen Ländern verbunden; und an den sogenannten großen Demokratien wird bitten, ob der Wiederaufbau Ostasiens mit ihnen gegen sie zu erfolgen hat. Japan dürfte auf beide Ebenen gerückt sein, einschließlich der Berücksichtigung des kommunistischen Faktors, der einen Fragenkomplex für sich darstellt.

Bororten die Schulen in Sonnenberg, Georgenborn und Frauenstein. Auch für die kommenden Monate lautet die Botschaft: Keine Kassen in den Mülleimern, alle Knochen sammeln und sie jeden Dienstag und Freitag den Kindern mit in die Schule geben! Knochen bilden im Vierjahresplan eine wichtige Rohstoffquelle und dürfen auf keinen Fall auf den Schulhöfen verderben.

Verpflichtung der Wildfährer der Urlaubsbesonderzüge für die Arbeiter des Bauwesens der Westbefähigung. Der Generalsekretär für das deutsche Bauwesen, Abteilung Wiesbaden, gibt für die Arbeiter des Bauwesens der Westbefähigung bekannt: Die Wildfährer der Urlaubsbesonderzüge werden wegen des Frostwetters um vier Tage verschoben. Wer also am 2. Januar abfahren sollte, fährt erst am 6. Januar, wer am 3. Januar abfahren sollte, fährt erst am 7. Januar. Die Wildfährer und Bahnhöfe bleiben die gleichen. Diese Regelung betrifft nur die Arbeiter, welche mit Sonderzügen fahren. Die für den Weihnachtsurlaub gegebene Ausfallentschädigung wird auch für den verlängerten Urlaub gewährt. Die Auszahlung erfolgt nach Eintreffen auf der Baustelle.

Das neue Hebammengezei. Die gegebenermaßen Arbeit des Jahres 1938 findet mit dem Hebammengezei einen würdigen und bedeutungsvollen Abschluss. Jede Frau hat Anspruch auf Hebammenhilfe bei Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Dem entspricht aber auf der anderen Seite ein notwendiges Interesse die Wildfährer der Westbefähigung eine Hebammenzusatzstelle zu erhalten, um die Ausübung dieses Berufes an die tatsächliche Anerkennung als Hebammen geknüpft ist, gibt es keine Hebameri mehr auf diesem Gebiet. Insbesondere ist die Niederlassungserlaubnis für die freiberuflichen Hebammen heranzuziehen. Die Zahl der für einen Ort möglichen Zulassungen richtet sich nach der Geburtenhäufigkeit, der Bevölkerungsgröße und auch nach den Entfernungs- und Verkehrsverhältnissen. Übergangsmaßnahmen regeln den Ausgleich von etwaigen Härten. Das Gezei räumt vermöge seiner klaren, reichs einheitlichen und planmäßigen Regelung mit einer großen Anzahl vorübergehender Bestimmungen, die bisher von den einzelnen Ländern aufgestellt waren, auf und beseitigt die bisherigen unübersichtlichen Verhältnisse im Hebammenwesen. Daß der Gesetzgeber den Hebammenberuf aus dem Bereich der Gewerbeordnung herausgenommen hat, zeigt, welche hervorragende Bedeutung dieser Berufsgruppe im öffentlichen Gesundheitswesen beigemessen ist. In Wiesbaden gibt es zur Zeit vier, in den Stadtteilen Biebrich, Wied, Dohheim, Eichenheim, Frauenstein, Rimbach und Schierstein je eine Hebammen.

Änderung von Familiennamen. Der Reichsinnenminister hat die Richtlinien für Anträge auf Änderung des Familiennamens in einigen Punkten geändert. Anträgen von Juden und Nichtjuden ersten Grades, ihre Namen zu ändern, wird grundsätzlich nicht stattgegeben. Dagegen kann solchen Anträgen von Nichtjuden zweiten Grades und von Personen mit geringfügigem jüdischen Bluteschlag entsprochen werden. Anträge von Nichtjuden zweiten Grades auf Änderung ihres Familiennamens sind dem Minister zur Entscheidung vorzulegen.

Glückwunsch-Bildtelegramme zu Neujahr. Bis einschließlich 6. Januar 1939 hind bei allen Ämtern und Telegrammanstalten der Deutschen Reichspost Glückwunsch-Bildtelegramme zu halber Gebühr nach allen Orten des Reiches zugelassen.

Vorkehr beim Schlittenfahren in steilen Straßen. Besonders Vorkehr ist beim Schlittenfahren in verkehrsreichen Straßen geboten. So u. a. auch in der Herbert-Portius-Straße, die auf die viel befahrene Emmer Straße mündet. Dort kam es am Donnerstag früh zu einem schweren Unfall. Mehrere Kinder tobten dort mit ziemlichem Geschwindigkeit der Emmer Straße entgegen. In diesem Augenblick von einem Omnibus passiert wurde. Wenn sich der Schlitten nicht im letzten Augenblick links gedreht hätte, wäre er vom Omnibus erfasst worden. In derartig gefährlichen Stellen sollten die Kinder das Schlittenfahren doch unterlassen oder nur mit größter Vorsicht handhaben, denn es ist den Kraftfahrzeugen keineswegs mehr möglich, wenn plötzlich ein Schlitten quer über ihre Fahrbahn schießt, diesem auszuweichen.

Ungünstige Volkswirtschaften. Mit Ablauf des 31. Dez. 1938 verliert eine Reihe Volkswirtschaften ihre Gültigkeit zum 1. Januar 1939.

Aus unserem Leserkreis. Herr Heinrich Andreas, Rönneberg 1, bezieht am 31. 12. seinen 70. Geburtstag.

Judenchronik.

Die Kette der Rassenfänger reißt nicht ab.

Hamburg, 29. Dez. Der 31. Jahre alte Jude Herbert Baumert aus Kassel ist wegen Rassenfänge festgenommen worden. Der gang in den Rassenfänger vor ihm bestraften zahlreichen verurteilten Rassenfängern mangelnde freche Jude hat erst vor ganz kurzer Zeit ein deutschblütiges Mädchen geheiratet.

Judenrat verhaftet Devisen und Schmuckstücke.

Kopenhagen, 29. Dez. Die Kopenhagener Kriminalpolizei hat wieder einen typisch jüdischen Betrugsfall aufgedeckt. Im Besitz eines Juden namens Gustav Rubinberg, der im Begriff war, Dänemark über Esbjerg zu verlassen, wurden von Polizeibeamten für 62.000 Kronen Devisen in Reichsmark und englischen Pfund sowie eine Summe dänischer Kronen gefunden, die für die Mitnahme dänischer Wertaus in Ausland geeignete Grenze weit überstieg. Unter dem Gepäcks des Juden wurden ferner mehrere Koffer voll teurer Seidenstoffe und kostbaren Pelzwerkzeugen festgestellt. Rubinberg, der mit einem ausländischen Kurierpaar reiste, wurde festgenommen. Er gab an, daß all die Werte, die er aus Dänemark nach Holland bzw. Belgien verschleusen wollte, einem Rassenfänger namens Lipowetz in gehörten. Lipowetz habe früher als Juwelier in Berlin gelebt und nach seiner Auswanderung aus Deutschland diese Werte unter Umgehung der deutschen und der dänischen Gesetze und Vorschriften durch seine Schwester und auch durch Rubinberg stattenweise aus Berlin nach Kopenhagen schaffen lassen.

Die Jagd nach dem christlichen Tauschein.

Warschau, 29. Dez. Mithin wie in der Tschad-Slopatz veranlaßt die auch in Polen unaufhaltsam vorwärtsschreitende antisemitische Bewegung jüdische Juden, sich in letzter Stunde noch einen christlichen Tauschein zu besorgen, in der Hoffnung, auf diese Weise nicht unter die von nationaler polnischer Seite geforderten antijüdischen Gesetze zu fallen. In Zernberg allein haben sich in den letzten beiden Monaten rund 7000 Juden zum Christentum „be-

Wiesbadener Tagblatt

Gerichtskasse.

Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ging die Ausdehnung des Straßensystems über die Altsiedelstraße hinaus; 1869 finden wir als Parallelstraße die Altsiedelstraße, an der sich seit 1875 dann das neue Kreisgefängnisgebäude erhob (das aus dem Altsiedelberg wurde damals Gefängnis). Zwischen den Häusern an der mittleren Altsiedelstraße, von den beiden noch nicht vollständig bebauten Straßenzügen, der Dramenstraße und Gerichtskasse eingeschlossen, befand sich damals ein freier Platz. Dieser Zustand jag sich über ein Jahrzehnt hin. Erst in den Jahren 1894 bis 1897 wurde dann das Justizgebäude erbaut, welches in seiner schweren grauen Fassade durch die roten Sandsteineinfassungen etwas gemildert wird und die ganze äußere Straßensituation ausfüllt, und damit zwangsläufig auch die Gerichtskasse angelegt.

Die Gerichtskasse verbindet seitdem mit leichtem Anstieg die Altsiedelstraße mit der Dramenstraße. Das Gerichtsgebäude

Wiesbaden-Biebrich.

Aufgegriffen. Ein etwa 50-jähriger Mann, welcher durch sein Benehmen auffiel, wurde in der vergangenen Nacht aufgegriffen. Auf der Polizeiwache stellte sich heraus, daß es sich um einen Geisteskranken handelte, welcher der Anstalt entwichen war. Er war völlig ohne Geldmittel.

Wiesbaden-Schierstein.

Schiffbruch. Wieder aufgenommen. Im Laufe des gestrigen Tages wurde der Schiffbruch wieder aufgenommen, denn der Strom führt nur noch auf der rechten Seite leichtes Treiben. Die zahlreichen im hiesigen Hafen verankerten Schiffe wollten natürlich so schnell wie möglich ins Stromgebiet. Das Eis machte ihnen aber einen Strich durch die Rechnung. Trotz des Einlasses eines Eisbrechers und eines starken Schleppbootes gelang es nur fünf Lastkähne von der jähren Umlagerung zu befreien. Die großen Dampfschiffe hatten umsonst die Kessel auf Hochdruck gebracht und mußten schließlich den Dampf wieder ablassen. Heute hofft man unter dem Einfluß weiterer Hilfskräfte die Eisfellen bezwingen zu können.

Vollig geht es zu auf der Schiersteiner Rodelfahrt. Die bekanntlich sehr hartes Gefälle aufwiesende Freudenbergstraße mit fast einem Kilometer Länge wird von der Schiersteiner und Dohheimer Jugend, sehr überaus reichlich, als Rodelfahrt genutzt. Die ganze Straße gleicht einem riesigen Ammenhaufen. Eine Unterlage auf den Schritten zu tun. Schon von fern findet eine Dohmer Damschule mit „nur“ zehn Mann Befahrung, daß sie schneller ist als alle anderen, ja, wie die Windsbraut selbst. Aber nicht alle erreichen den Endpunkt kurz vor dem Bahnhofsübergang. Viele erleiden unterwegs Schiffbruch, entweder landen sie im Graben oder oft unvermeidliche kleine Zusammenstöße setzen der Fahrt ein vorzeitiges Ende. Aber das gehört nun einmal mit zur Rodelfahrt.

Wiesbaden-Dohheim.

Verhätet Eisbildung, denn sie schafft Unfallgefahren. Wiederholt hat in den letzten Tagen Fußgänger zu Fall gekommen, nachdem sich auf der Bürgersteigen durch ausgetretene Wasser Glareis gebildet hatte, dem von seiten der Hausbesitzer nicht die nötige Beachtung beigegeben wurde. Diese unzulässigen Gefahrenquellen müßten eigentlich vermindest werden, oder man muß dafür Sorge tragen, daß sofort geteert wird, um gefährliche Stürze zu verhüten.

Winterhilfswerk. Die Pfundsammlung findet im Stadtteil W. Dohheim in den Tagen vom 28. Dezember bis 5. Januar statt. Die NSD. bietet in einem Aufruf die Volksgenossen um verstärkte Förderung dieser Einrichtung im Interesse unserer Betreten, denen damit fühlbar geholfen werden kann. Jeder kann von der vorteilhaftesten Verwendung Gebrauch machen, indem er beim Einkauf seiner Waren in den Lebensmittelgeschäften einen Spendenchein erwirbt und diesen dem NSD-Walter abgibt.

Günstige Geburtenstatistik. Nach dem letzten Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden hielt

Lehren“ lassen und die Taufe angenommen. Obwohl aus den anderen Städten genaue Ziffern nicht vorliegen, scheinen diese Abtritte von Juden zur christlichen Kirche besonders in Ostgalizien eine Massenerscheinung geworden zu sein. In Trochoburg in Ostgalizien werden vom 15. Januar 1939 an besondere Religionskurse mit dreimonatiger Dauer für solche Juden eingerichtet, die Mitglieder der katholischen Kirche werden möchten.

Bermittlung von fingierten Armen.

Frank, 29. Dez. Die tschechische Presse veröffentlicht neue Einzelheiten über die tschechischen Betrügerinnen jüdischer Emigranten in Prag. So teilt der „Krajský Borec“ mit, daß in verschiedenen Prager Cafés häßliche jüdische Emigranten Auswanderungen nach den überseeischen „vermitteln“. Diese Juden lassen sich hohe Geldbeträge ausbahlen und verprechen den künftigen Auswanderern, Fahrkarten sowie Pläne über Landstriche und Fernen besonders in Südamerika zu besorgen. Natürlich erfüllen diese Armen und Landstriche überhaupt nicht. Die jüdischen Gauner verschwinden dann mit dem erhaltenden Geld.

Ein weiteres Betrugsgeschäft dieser Juden besteht darin, jungen Mädchen Stellen bei „angesehenen Familien“ in Südamerika zu vermitteln. Dabei handelt es sich jedoch in Wirklichkeit um nichts anderes als um Mädchenhandel. Diese Juden halten, so schreibt das Blatt schließlich, ihre Sitzungen jeden Tag in einem anderen Prager Cafés ab, um nicht von der Polizei ergriffen zu werden.

Keiner will sie haben!

Mexiko-Stadt, 29. Dez. Der Kongress beschloß sich in einer Sitzung mit bedauerndem Ergebnis. Zwei Vorschläge wurden angenommen, die einmal ein völliges Verbot der jüdischen Einwanderung und zum anderen eine genaue Nachprüfung des Status der politischen Flüchtlinge, die in Mexiko ein Asyl gesucht haben, zum Inhalt haben. Ferner soll die Zahl dieser Einwanderer eingeschränkt werden. Beide Vorschläge finden einen beratenden Ausschuss überwiesen worden, der die entsprechenden Maßnahmen ergreifen soll.

ist in einen Mittelbau und zwei Seitenflügel gegliedert. In den Rundbogen des Haupteingangs ist die eine Binde über den Augen tragende Göttin der Gerechtigkeit eingelassen, darüber die Waage. Hoch darüber, unterhalb des neugotisch getreppten, von zwei behelmten graugetönten Türmen flankierten Giebels schauen König, Fürst und Ritter auf den meist von wartenden Automobilen besetzten Straßendam. Die Vortriebszeit, die mit diesen Figuren eines ihrer Antisemitengebäude schmückt, hat sich mit ihnen ein bezeichnendes Denkmal gesetzt; aber der Blick eines Steinmanns, vielleicht des gleichen, der diese durchaus nicht unheimlichen Figuren fertigte, hat die Hausfronten von Gerichtskasse Nr. 1 und Nr. 3 mit einigen weiteren Köpfen besetzt. Die eine bestige Altwiesbadener Prägung zeigen. Es wäre gut denkbar, daß auch sie ursprünglich für das Gerichtsgebäude bestimmt waren, weil sie aber so wenig satzungsfähig waren, dort ihren Platz erhielten. Die Gerichtskasse mündet mit Bäumen bestanden auf zwei schiffartige graue Häuser der Dramenstraße aus, die eine gute Vergleichsmöglichkeit zu den südlichen Fronten der Gerichtskasse bieten.

Und nun nächsten zum Germaniapark.

auch im Berichtsmont die günstige Entwicklung der Geburtenziffer ankommen hoch die Zahlen wieder denjenigen der Vorkriegszeit gleich. Es wurden 13 Geburten (davon 8 Knaben und 5 Mädchen) beurkundet, weiter fanden 5 Eheschließungen statt und 3 Sterbefälle gelangten zur Anmeldung.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Preisverteilung in der Stenographenschule. Die diesjährige Preisverteilung in der Deutschen Stenographenschule, Ortsverein Wiesbaden, die im „Nassauer Hof“ in W. Sonnenberg vorgenommen wurde, hatte folgendes Ergebnis: Hans Engelmann, Emilie Böhl je 200 Silben pro Minute, Thea Kriz 180 Silben, Wilfried Weidlich, Alf Krählich je 140 Silben, Angelborg Krählich, Gerda Ruwedel, Traute Martoff, Anneliese Kern, Gerda Kniepoff, Viktoria Lebrach und Helene Hofmann je 120 Silben, Eva Wamba 100 Silben, Alf Statnik 80 Silben und Friedel Heppnerheimer 60 Silben. Den besten Teilnehmern des Ortsvereins 1938 Wiesbaden an den Reichsteilungsschreiben, das am 27. Nov. 1938 von der Deutschen Stenographenschule und der DStZ durchgeführt wurde, überreichte der örtliche Stenographenleiter Martin Ehrenpreis des Ortsvereins als Anerkennung für eine sehr gute Arbeit im Richtig- und Schnellschreiben.

Nassauer Hof Wiesbaden

Silvester-Diner

mit nachfolgendem Hausball

Tischbestellung erforderlich

Täglich: Tee-Konzert

Unjere Soldaten in Wadernheim.

Sehr viele Leser werden noch garricht wissen, daß in Wadernheim auch noch Soldaten unseres Standortes Nassau-Wiesbaden untergebracht sind. Hier im Lager Wadernheim liegt das MG-Bataillon 66. Unser Lager ist ein ehemaliges Gefängnis der Kaiserzeit. Es kamt also noch aus der unglücklichen Gefängniszeit, an die wir noch mit Schrecken zurückdenken. Nach dem Abziehen der Gefängnisstruppen lagen österreichische SA-Kameraden hier, die wegen ihres Kampfes für das Großdeutsche Reich aus dem Österreich, Dörflich und Schupfinghaus flüchten mußten. Seit dem 1. November 1938 liegt nun unser MG-Bataillon 66 hier. Am 9. November 1938 wurde das erste Mal die Reichsfahne flatternd gehißt, und damit wollen wir auch verweisen, was sich vorher hier zugetragen hat. Zunächst waren wir ja nur wenige, die hier Dienst taten. Am 14. und 15. November wurde es dann plötzlich lebendig hier. Unsere Rekruten waren gekommen. Sie können ganz besonders stolz sein, denn sie sind die ersten unseres Bataillons gewesen. Im Auge der Vergrößerung unseres Heeres, wurde auch unser Bataillon auf den Befehl des Führers hin, aufgestellt. Wenn wir auch noch keine Tradition haben, so haben wir doch den uns angebotenen Soldatenlohn. Er ist aber auch reichlich, denn wenn wir uns einmal acht Wochen zurückdenken, und die heutige Zeit damit vergleichen, so müßen wir feststellen, daß unsere Rekruten schon ganz große Fortschritte gemacht haben. Jedem alten Soldaten laßt das Herz, wenn er diese frischen, munteren und stinken Kerle auf dem Exercierplatz beobachtet. Den größten Spöß haben sie, wenn sie an unsern wunderbaren Gefährten erinnern und in Stellung gehen, um auf feindliche Flieger zu schießen. Wenn auch der Ton im Dienst ab und zu einmal etwas rauh ist, was aber einem echten Soldaten gar nichts ausmacht, so ist er außer Dienst um so kameradschaftlicher. Durch die mannigfaltigen Einrichtungen wird außer Dienst die Kameradschaft gepflegt. Ich denke hierbei gerade einmal an unsere Kompanie. Wir haben hier ein nettes Lesezimmer mit einem Radio. Für die Sportler besteht eine gute Handball- und Fußballmannschaft. Außerdem existiert noch eine Turnriege. Es ist also für jeden Soldaten ein Betätigungsfeld geschaffen. Und wenn wir erst einmal im Sommer an die Nordsee oder Ostsee zum Scharlschießen fahren oder im Herbst mit unsern Kraftwagen nach Wadern ziehen, dann sind wir überzeugt, daß alle ihr Schicksal teilen, um in einem Emfalle einmal ihren Mann zu stehen. Unsere Freizeitmöglichkeiten sind also reich, daß sie sich zu einer so hohen Werte gemeldet haben. Bei uns in der Kompanie sind sogar schon eine Menge, die sich auf 12 Jahre verpflichten wollen, um als Unteroffiziere und spätere Staatsbeamte dem Vaterland gegenüber ihre Pflicht zu erfüllen. Im Weihnachtsurlaub wollen sie ihren Freunden, die bis zum Oktober 1939 beim Arbeitsdienst waren, raten, sich bei unserm Bataillon als Freiwillige zu melden. Diese müssen sich aber dann denken, denn am 5. Januar 1939 läuft die Wehrdienst für alle Freiwilligen ab.

Unterschiedlicher Schriftmann.

Wehrpolitischer Rückblick 1938.

Von Oberregierungsrat Dr. Walter Kasper.
(Oberkommando der Wehrmacht.)

Das Jahr 1938 bedeutet im Ansehung der Weltgeschichte ein Jahr historischer Erprobung und Erfüllung. Für das Jahr nach der Übernahme der Reichsgewalt durch den Nationalsozialismus wurde die Errichtung des jahrbuchartigen von den besten Deutschen erzielten und errichteten Großdeutschen Reiches in Aussicht genommen. An diesem Jahre nach dem Herr der deutschen Frontaloffensive durch die Novemberrevolution wurde die schwebende Niederlage des deutschen Volkes im großen Kollisionskampf des Weltkrieges im Herbst 1918 im Sieg verwandelt. Die weltbewegenden Ereignisse dieses Jahres 1938, deren volle geschichtliche Tragweite erst spätere Geschlechter erkennen werden, sind der Entzug der folgerichtigen und ständigen Wehrpolitik Adolf Hitlers. In der Person des Mannes, der den deutschen Zusammenbruch von 1918 als unbekannter Frontkämpfer und den großen Weltkrieg als unbekannten Führer von Volk und Reich und Oberster Wehrführer der Wehrmacht erkannte, verlor sich die Wehr des deutschen Volkes und die Umwälzung der europäischen Machtverhältnisse zwischen 1918 und 1938. Sein schärfster und schmerzhaftester Wille ließ die neuhergestellte Wehrmacht des Nationalsozialismus gegen den deutschen Willen das Reich in die Welt für ein großes, glückliches und mächtiges Deutschland der Zukunft gestalten. Deutschen Soldaten vollziehen.

Der Führer und die Wehrmacht.

Am 4. Februar 1938 übernahm der Führer persönlich den Oberbefehl über die deutsche Wehrmacht. Die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, der Kriegsmarine und Luftwaffe wurden dem Führer unmittelbar unterstellt. Dem Oberkommando der Wehrmacht wurde als dem militärischen Arbeitsstab des Führers und Oberster Wehrführer der Wehrmacht die Verantwortung für die einheitliche Vorbereitung der Reichsverteidigung auf allen Gebieten übertragen. Das Ziel dieser strikten Konzentration der Kräfte war nach den Worten des Führers: „eine Vertiefung unserer militärischen Nachmittel in kürzester Zeit, die die allgemeine Zeitumstände begünstigen lassen.“ Die Übernahme des persönlichen Oberbefehls über die Wehrmacht durch den Führer hob die Wehrmacht wieder auf zum unteilbaren Instrument des Führerwillens.

Proklamation des Schutzes für alle Deutschen.

Am 20. Februar erklärte der Führer in seiner Rede vor dem deutschen Reichstag, daß das Deutsche Reich den jenseits der Grenzen lebenden Volksgenossen keinen Schutz gewähren werde, wenn sie aus Eignen nicht in der Lage seien, sich das Recht einer allgemein menschlichen, politischen und wirtschaftlichen Freiheit zu sichern. Die Proklamation des Schutzes des Reiches für alle Deutschen bestimmte zugleich die Wehrmacht des Reiches zum Garant des deutschen Selbstbestimmungsrechts und Lebensanspruchs unter den Völkern.

Die Reichstagsrede des Führers vom 20. Februar hatte unumstößlich vor aller Welt zum Ausdruck gebracht, daß das wiedererrichtete Deutsche Reich im Zeichen der nationalsozialistischen Weltanschauung sich für das Schicksal der zehn Millionen Deutschen in Österreich und im Sudetenland verantwortlich fühle. Die Worte des Führers waren eine klare Wehrweisung für alle Völker und eine deutliche Warnung an die internationalen Bündnisse und Schulung und den internationalen Staatspräsidenten. Das Reich der Welt begriff den vollen Ernst der Andeutung des Führers, daß es aus seinen Worten unumstößliche Taten geworden waren. Schuldlos und ohne Schuld kamen die Führer in den Hintergrund und das Schicksal lag allein bei ihnen. Sie mußten diesen Entscheidungskampf mit dem Zusammenbruch ihres politischen Systems und ihrer eigenen Herrschaft beenden. Der Versuch, mitten in dem Bereich des deutschen Lebensraumes von Wien und von Prag aus eine Verleumdung gegen die Lebensinteressen des deutschen Volkes anzusetzen, bedeutet für den internationalen Bundesgenossen wie für den internationalen Staatspräsidenten schicksalhaften Selbstmord. Ihre Forderung aber auf die Unterdrückung der antinationalsozialistischen und antideutschen Überfälle und Wälle vertrat am Einhalt deutscher Wehrkraft und Waffenbereitschaft.

Die Ostmark steht beim.

Als Schulung im März keine Abmachung mit dem Führer verteilte, mußte er dem Ausdruck der nationalsozialistischen Volkserhebung in Österreich weichen. Der in seinen Worten ausgesprochene Bundesgenosse Dr. Seussauer erklärte das Reich um den Einmarsch deutscher Truppen zum Schutze der Sicherheit und Ordnung. Am 12. März traten die Soldaten der deutschen Wehrmacht ihren Befreiungsmarsch in die alte deutsche Ostmark an. Am 15. März betrat der Führer in Wien im Ansehung an eine feierliche Gedenkfeier am Ehrenmal der gefallenen österreichischen Soldaten des Weltkrieges die erste Parade der großdeutschen Wehrmacht abnehmen. Innerhalb dreier Tage hatte sich unter dem Schutze der deutschen Waffen die jahrbuchartige Schlacht des deutschen Volkes nach einem einzigen Großdeutschen Reich erfüllt. Aus der Seele des Volkes erhob sich ein neues, neues, neues deutsches Reich. Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

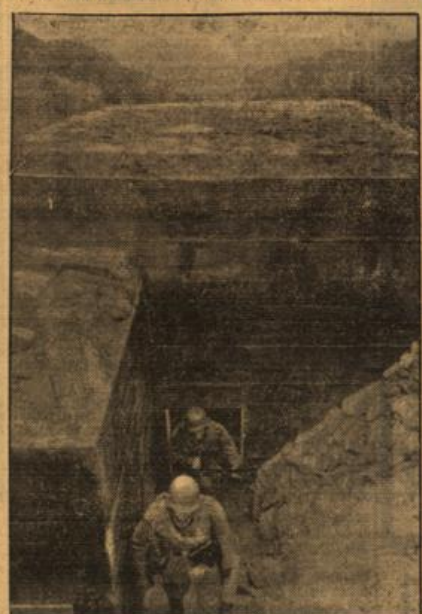
Das „Reine Übungsjahr“.

Die deutsche Wehrmacht, die bei der Heimführung der deutschen Ostmark in das Reich als Instrument des Führerwillens und Walle der nationalsozialistischen Weltanschauung Geschichte geschrieben hatte, feierte zur Alltagsarbeit zu. In einer Fülle mühevoller Kleinarbeit und Einzelleistung vollzog sich die Verleumdung der militärischen Einrichtungen der deutschen Wehrmacht und des bisherigen österreichischen Bundesheeres. Zur gleichen Zeit verlangten die planmäßigen Anforderungen des Ausbildungsjahres 1938 ihre Durchführung. In dem dreijährigen Ausbildungsprogramm der Wehrmacht sollte das Jahr 1938 als sogenanntes „Reines Übungsjahr“ in erster Linie der allgemeinen Ausbildung und Verwendung geschulter Reserveverbände und der Ausbildung von Angehörigen des Wehrdienstes im Rahmen der aktiven Truppe widmen. Mit der Vorbereitung und Durchführung dieser Reserveübungen war zugleich die erste praktische Erprobung der fragemäßigen Gefährdung von Wehrden, Subjekten und Kraftfahrzeugen auf Grund des Wehrdienstes verbunden. Dieses Übungsprogramm bedeutete eine

Aberprüfung der inneren und äußeren Verbundenheit von bewaffneter Macht und Volksgemeinschaft im Dienste der totalen Wehrbereitschaft.

Die Wale Berlin-Rom.

Zu Beginn des Monats Mai bestätigte und vertiefte der Reich der Führer in Italien mit der persönlichen Freundschaft der beiden großen Staatsmänner und Völkerversteher Deutschlands und Italiens die enge weltanschauliche, politische und militärische Kameradschaft zwischen den beiden Völkern, die durch die Errichtung des Großdeutschen Reiches zu unmittelbaren Nachbarn geworden waren. Die eindrucksvollen Besprechungen des italienischen



Die unüberwindliche Wehr.

Ein Bild aus diesem einzigartigen Befreiungswort: MG-Schützen verfallen einem MG-Schützer.
(Scherl-Wagenborg - M.)

Deeres, der italienischen Luftwaffe, der italienischen Kriegsmarine und der normierten italienischen Jugendverbände besetzten zugleich die militärische Wehrbereitschaft und Schloßkraft des mit dem Großdeutschen Reich in der Wale Berlin-Rom verbundenen nationalsozialistischen Imperiums.

Neue Wehrerwartungen.

Am 21. Mai verfügte die Prager Regierung überreichend die Mobilisierung der tschechoslowakischen Armeen. Ihre doppelte Absicht war die Eindämmung der luberndeutschen Bevölkerung im Hinblick auf die bevorstehenden Gemeindegewalten und die Demütigung des Deutschen Reiches, dessen mehrfach erklärter Friedenswille als Schwäche ausgelegt werden sollte. Der in den deutschen Lebensraum eingebettete tschechoslowakische Reichsangehörige forderte, im Vertrauen auf die Unterstützung internationaler Mächte, die die Befreiung ausländischer Einmischung, das deutsche Volk unter der Drangung von Wehrgegnern heraus. Die doppelte Antwort auf diese Herausforderung aber war das verstärkte Be-

kenntnis der luberndeutschen Bevölkerung unter ihrem Führer Konrad Henlein zur großdeutschen Volksgemeinschaft und nationalsozialistischen Weltanschauung und die endgültige Bekämpfung der militärischen Nachmittel des Deutschen Reiches.

Die Front aus Stahl und Beton.

Auf Grund der neuen Wehrungen des Führers erfolgte in den letzten Monaten der vergangenen Wehrereignisse ein Ausbau jenes zusammenhängenden Befestigungssystems an der deutschen Westgrenze, durch das das deutsche Gebiet jedem feindlichen Angriff von Westen her unüberwindlich gesichert wurde. Nach der Wiedererrichtung der deutschen Wehrbereitschaft und der Wiederbelebung des deutschen Reiches hatte die Wehrbereitschaft des Führers durch die Errichtung des deutschen Donaulandes in das Reich und nunmehr durch die Errichtung des deutschen Befestigungssystems an der Westgrenze eine politische Umwälzung der gesamten strategischen und damit auch politischen Machtverhältnisse in Europa vollzogen. Die Sicherung der deutschen Grenze gegen jeden Angriff von Westen stellte die wirksamste Sicherung des Lebensraumes zwischen den Nachbarn Deutschlands und Frankreich dar. Deutschland aber durch den Befestigungsschutz im Westen abgedeckt, hatte keinen Schwermarsch frei.

Zusammenbruch der Kriegsscheit.

In der Zwischenzeit betätigte sich in Prag die Politik Benesch mehr und mehr als bewusste Antikörper eines neuen Weltkrieges. Im Zusammenstoß mit der internationalen Kriegsscheit des Weltjudentums und seiner bolschewistischen und demokratischen Bundesgenossen in Sowjetrußland, Nordamerika, England und Frankreich begann Benesch an dem Gewebe der ideologischen, politischen, wirtschaftlichen und militärischen Eintracht Deutschlands, mit dem offenen Ausbruch des Krieges, die Vernichtung des nationalsozialistischen Deutschlands und der gesamten Zivilisation des neuerrichteten Großdeutschen Reiches. Demgegenüber forderte in seiner Rede auf dem Parteitag Großdeutschlands vom 12. September der Führer unter nachdrücklichem Hinweis auf die Stärke der deutschen Wehrkraft und den vollen Ausbau der Befestigungszone an der deutschen Westgrenze die Bewusstseinsbildung des Selbstbestimmungsrechts der Sudeten Deutschen und anwies die europäischen Völker und Staatsmänner zur Entscheidung zwischen Krieg und Frieden. Die Münchener Verträge vom 29. September entschieden sich in letzter Stunde für die fruchtbare Anerkennung des deutschen Selbstbestimmungsrechts. Von neuem bewahrheitet sich die alte geschichtliche Erfahrungstatsache, daß im Lebenskampf der Völker nur dem Volk sein Recht zuteil wird, das stark genug ist, es sich zu erringen.

Der Befreiungsmarsch ins Sudetenland.

Wiederum wie in den Märztagen trat am 1. Oktober die deutsche Wehrmacht als Instrument des Führerwillens und Walle der nationalsozialistischen Weltanschauung den Befreiungsmarsch zur Heimführung deutscher Volksgenossen in das Reich an. In zehn Tagen war die fragemäßige Befreiung der tschechoslowakischen Sudetenlandes abgeschlossen. Mit der Genauigkeit und Vortrefflichkeit eines Uhrwerkes hatten die deutschen Truppen jeweils ihr vorgezeichnetes Tagesziel erreicht. Der tschechoslowakische Widerstand in den deutschen Sudetenland war beiseite gelassen und damit die große wehrpolitische Umwälzung des Jahres 1938 zum Abschluß gebracht.

Start und einis.

Nach der Bereinigung der deutschen Ostmark mit dem Reich und nach der Sperrung der deutschen Westgrenze gegen jeden feindlichen Angriff kommt mit dem Beginn der tschechoslowakischen Angriffsphase das natürliche zahlenmäßige und räumliche Schwergewicht der deutschen Wehrkraft in der Mitte Europas zu liegen. Die Einmischung von Wehrmacht und Volksgemeinschaft führte 1938 dem Führer aller Deutschen diejenigen Wehrbedingungen, die ihm die Durchsetzung des deutschen Selbstbestimmungsrechts und die Verwirklichung einer gerechten Völkerverordnung ermöglichen. Dies aber ist die entscheidende wehrpolitische Lage des Jahres 1938: daß das deutsche Volk in sein natürliches Lebensrecht und seinen geschichtlichen Zukunftsanspruch nur erringen kann, wenn es in unzerstörbarer Gemeinschaft dem Führerwillen folgt und zu jeder Stunde bereit ist, zu opfern und zu kämpfen.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Freitag, 30. Dez. 19.30 bis nach 21.30 Uhr: „Die Bohème.“ St. A. K. 15. — Samstag, 31. Dez. 19.30 bis nach 22.00 Uhr: „Eine Nacht in Venedig.“ Bühler St. A.

Neubauer-Theater. Freitag, 30. Dez. 20.00 bis 22.30 Uhr: „Schau im Rampenlicht.“ St. A. 11. Vorh. — Samstag, 31. Dez. 20.00 bis 22.15 Uhr: „Großer bunter Abend.“ (Silberberg-Kabarett.)

Kurhaus. Samstag, 31. Dez. 17.00 bis 19.00 Uhr großer Saal. Silberr-Kabarett. Ende gut — Alles gut. Feituna: Kapellmeister Ernst Schall. 1. Duett für zwei Operette „Dichter und Bauer“ (Fr. v. Suppe). 2. Ballettmusik aus „Salvia“ (V. Delibes). 3. Szene und Arie für Klarinette (W. Bergler). Solo: Kammermusiker Otto Wölfer. 4. Seit umhüllungen. Millionen, Wälder (Gob. Strawn). 5. Fein der Antant. Duett für zwei (Gobard). 6. Polka — bei guter Laune. Konzertpolka (Fr. Grube). Solo: Kammermusiker H. Haber. 7. Melodien aus der Operette „Das Land des Lächelns“ (Fr. Lehár). 8. a) Walzball, für Bläser und Hornorquett (W. Carl). b) Silberr-Kabarett. Konzertpolka für Piccolo (F. Wehner). Solo: Kammermusiker Ermin Frank. 9. Chormusik. Galopp (Fr. Vöhl). Eintrittspreis: 0,75 RM. Dauer: und Kurpark.

Brannentkolonade. Samstag, 31. Dez. 11 Uhr: Frühkonzert in der Brannentkolonade, ausgeführt von der Kapelle Otto Schilling. Kurpark.

Scala-Bar. Das große Weihnachtsfest-Programm mit der Schindler-Kapelle. Ein von Nacht in ihren Schattentönen und weitere 8 Varietè-Akttionen.

Film-Theater.

Ufa-Palast: „Der blaue Hase.“ Auf der Bühne: Margit Walther, Sergeant Berro. Auf der Bühne: Margit Walther und Barinet.
Thalia: „Die Scheidungsreise.“
Film-Palast: „Der Tag nach der Scheidung.“
Capitol: „13 Stühle.“
Apollo: „13 Stühle.“
Urania: „Ehrenlegion.“
Luna: „Andalusische Nächte.“
Dionys: „Die blonde Hexe.“
Urania: „Der weiße Adler.“

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimastation beim Stadt. Forstungs-Institut.)

Datum	29. Dezember 1938			30. Dez.
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	1 Uhr
Höchst- und niedrigste Temperatur	70,5	70,5	18,0	14,1
Lufttemperatur (Gitters)	— 3,5	— 2,9	— 2,9	— 1,6
Relative Feuchtigkeit (Gitters)	87	91	91	91
Niederschlag und -höhe	0,0	0,0	0,0	0,0
Wolkenbedeckung (Gitters)	100	100	100	100
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt

29. Dez. 1938 Höchste Temperatur: — 0,5.

Tagesmittel der Temperatur: — 2,0.

30. Dez. 1938 Höchste Temperatur: — 3,5.

Sonnenleuchtdauer am 2. Dez. 1938

normales — Std. — Uhr. nachmittags — Std. — Uhr.

Litzenburger
Möbel • Kostime • Kleider
am Mauritiusplatz
Wiesbaden

Wenzler
Schönheits-Pflege
Rheinstr. 21 (neben der Hauptpost) Ruf 26101
Dauerwellen Blondieren
Haarfärben Tönen Parfümieren

Poulet
Strumpfhose
für die kalten Tage und zum Wintersport
Kirchgasse, Ecke Marktstraße

• Silvesterdelikatessen nicht vergessen! •

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

Filiale:
Moritzstr. 28
Tel. 27590Filiale:
Wörthstr. 24
Tel. 27591

Unsere tafelfertige Fischfeinkost

spart den Hausfrauen manche Sorgen!

Wir bieten die größte Auswahl in:
pikant. Salaten, Salm u. Krabbenmayonnaise

Appetitsild, Gabelbissen, Sardellen
Anchovis-, Sardellen- u. Lachspaste
Edellachs und Seelachs in Scheiben
Kronenhummel, Langusten, Kaviar
Oelsardinen und Fischkonserven
Appels Feinmarinaden in Remoulade-
u. Nimrodsauce
Feinste Rauchaale in allen Größen
Geräuch. Flundern, Makrelen, Sprotten
Bückinge, Seeaal, Seelachs, Austernfisch

Beste Salzheringe, Feinste Matjesheringe

Salz-, Essig-, Gewürz- und Senfgurken

Brennholz

Schwarzeiche
0,20 lang geländ.
St. 1,80 Mtl.
Buchenholz
offenfertig
St. 1,50 Mtl.
gemaltes Hart-
holz, offenfertig
St. 1,25 Mtl.
Primerleim der
St. 0,20 Mtl.
Kiefern, u. Eiche
Hertmann
Zimmerleim
Dach, St. 1,20
Kiefer
Planenleim, 5.

Materialien
zu haben
Tischler, Berlin,
Schäferstraße

Neujahrswitze, Kreppel
Berliner

mit verschiedenen Füllungen

Frische Stollen

Frisches

Tee- und Weingebäck

Bäckerei, Café, Konditorei

Schadtf

Bleichstr. 32

Fernspr. 22468

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Erläuterung: SG = Hauptgottesdienst; G = Gottesdienst; Tr = Trauung; S = Bibelkunde.

Sonntag, 31. Dez. 1938 (Jahresabschluss).
Martinitage: 20.00 G, Dr. Kornacker. Berg-
rieder: 17.00 G, Chor, Frau. — Annatage: 17.00
G, Hahn: 20.00 G, Quintett, Mulet. — Luther-
kirche: 20.00 G, Chor, Bars. — Kreuzkirche: 20.00
G, Chor, Berges. — Paulinentage: 20.00 G, Abm.
Eldhoff.

Sonntag, 1. Jan. 1939 (Neujahr).

Martinitage: 10.00 SG, Abm. Dr. Bömel; 17.00
SG, Weimar; 17.00 Tr, Dohmeier Str. 4.
Dr. Kornacker; 17.00 Tr, Berta. (Kirche); Der
Deutschenglaube und die Kirche, Dr. Kornacker.
Beratung: 10.00 SG, Abm. Volker, v. Bernus;
11.30 AdG. — Ringkirche: 10.00 SG, Abm.
Merlen. — Lutherkirche: 10.00 SG, Jungel.
Kreuzkirche: 10.00 SG, Abm. Keller; Do. 20.30 S.
Mulet; Paulinentage: 10.00 G, Jung.
S.-Sonnenberg: Sa. 20.00 G, Dr. Grün, So.
10.00 G, Dr. Grün.
R.-Kamp: Sa. 20.00 G, Abm. Lohsche. So.
10.00 G, Lohsche.
R.-Kamp: Sa. 20.00 G, Steubing. So. 10.00 G,
Steubing.
R.-Kamp: Sa. 20.00 G, Scheerer. So. 10.00 G,
Scheerer. Tr. 20.30 S, Scheerer.

Natholiische Kirche.

Sonntag, 1. Jan. 1939.

St. Bonifatiuskirche: Sa. u. Tr. 6.00, 7.00, 8.00,
9.00, 10.00, 11.30 bl. Meilen, Berta. 6.30, 7.15, 9.00
bl. Meilen, Berta. Do. 17.00—19.30, Sa. 16.00
bis 19.30 u. a. 20.15, So. 6.00—8.00. — St. Drei-
faltigkeitskirche: Sa. u. Tr. 7.00, 8.00, 9.00, 10.00
Gottesd., 14.30, 18.00 u. d. Berta. 6.30 (30), 6.15,
7.15, 8.00 bl. Meilen, Berta. Sa. u. Tr. ab 6.30,
Do. 18.00—19.00, Sa. 18.00—19.00 u. ab 20.00.
Maria Hilf: Sa. 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 bl. Meilen.
Berta. 6.30, 7.30, 8.30 bl. Meilen, Tr. Dreifaltig-
keit: 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 bl. Meilen, Berta.
Gottesd., 4.00—7.00, Do. 6.00—7.00 u. a. 8.00, So. u. Tr.
früh u. 6.30 an. St. Elisabeth: Sa. 6.30, 7.30,
8.45, 10.00, 11.30 bl. Meilen, 18.00 u. d. Tr. wie
an So. u. 6.00 früh, Berta. Sa. 4.00—7.00, So.
u. Tr. bis 8.00, Do. 5.00—7.00.

Mittwoch, Kirche, Schmalz Str. 60 Silvester: 18.00
Jahresabschluss, Neujahr: 10.00 Neujahrsgottesd.
Tr. Dr. Waldner.

Ev.-luth. Gemeinde, Dohmeier Straße 4, 1. Neu-
jahr: 10.00 SG, Schröder.

Ev.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, Kiedricher
Str. 8, Silvester: 20.30 SG, Neujahr 10.00 SG.

Christl. Gemeinde, Wiesb., Schmalz Str. 44, D. 1.
So. 20.30 G, Evangelisation, Mi. 20.30 Bibelkunde.

Christl. missionar. Verein, Lützenstr. 42, 2. So.
10.00 l. bis. Mi. 19.30, Les. geöffnet Mi. 16—18.

Heinrichsdorf 5.

Elektromagnetische
Spezialbehandlung
gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut, G. m. b. H.,
Luisenstr. 4, P.
Teleph. 27203

Feuerwerk, Scherzartikel
für groß und klein
Große Auswahl - Niedrige Preise
RICHARD SEYB
Rheinstraße 101

Wird zum Jahreswechsel der
Bund für das Leben geschlossen
oder Verlobung gefeiert, dann
gibt man derartig wichtige Vor-
gänge durch die Familien-
Anzeige in der Neujahr-
ausgabe des „Wiesbadener
Tagblatt“ bekannt. Wir bitten
Ihre Anzeige zeitig aufzugeben,
damit sie in dieser wichtigen
Ausgabe geschmackvoll ange-
ordnet werden kann. Annahme-
schluß Samstag vorm. 9.30 Uhr.

Heute nacht einschlief nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
mein über alles geliebter Mann, unser treusorgender herzensguter Vater,
Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Sauer

Im 69. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Sauer, geb. Bäcker
Else Sauer
Gusti Sauer.

Wiesbaden, 29. Dezember 1938.
Bülowsstraße 5

Die Trauerfeier findet am Montag, den 2. Januar 1939, vorm. 10.15 Uhr
in der Kapelle des alten Friedhofes statt, anschließend Beisetzung auf
dem Nordfriedhof. Das Seelenamt ist Samstag, den 31. Dezember 1938,
morgens 8 Uhr in der St.-Elisabeth-Kirche.

Verzögert die
hängenden Vögel nicht

Am 28. Dezember verschied nach langem
schwerem Leiden unsere liebe Schwester,
Schwägerin, Tante und Großtante
Philippine Diefenbach
im 66. Lebensjahr.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Emil Diefenbach.
Wiesb.-Sonnenberg, den 29. Dez. 1938.
Rambacher Str. 47

Die Beerdigung findet am Samstag, den
31. Dez., 1 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 22. Dezember verschied meine liebe Pflegemutter,
Tante und Großtante

Justine Heuer
geb. May.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Elly Schmidt, geb. May.
Wiesbaden (Dambachtel 43), den 30. Dezember 1938.

Die Beerdigung fand im Sinne der Verstorbenen
in aller Stille statt.

Kognakschütz

Qualitäts-Spirituen

als Festgeschenke in großer Auswahl für jeden
Geschmack und in allen Preislagen.

Unsere Spezialitäten:

Schütz Advocat Eierlikör

Schütz Boonetamp Original

Schütz Dittmer

sind anerkannt vorzüglich.

In vielen Geschäften zu haben, verlangen Sie
aber **Schütz-Liköre**

Hubert Schütz & Co.

Kaiser-Friedrich-Ring 70, Fernsprecher 26331
Weindrennerei • Dampfdestill. • SüßholzkereiEin günstiger
Terminfür die Umstellung ihrer
Buchhaltung auf ein neu-
zeitliches Durchschreib-
verfahren, Buchführungs-
vorschriften und Pflicht-
kontenpläne erfüllen Sie
spielend mit der schon seit
10 Jahren gut bewährten

Sindri-Durchschreibebuchführung

Ausführliche Zusammenstellungen
und unverbindliche Beratung durch:

KOCH AMECK

Fachgeschäft für Bürobedarf
WIESBADEN

Fernruf: 26440

Rum

	1/2 Fl.	1/3 Fl.
Jamaica-Rum-Verschnitt III 38°/a	1.40	2.60
Jamaica-Rum-Verschnitt II 40°/a	1.60	3.—
Jamaica-Rum-Verschnitt I 45°/a	2.—	3.50
Batavia-Arrak-Verschnitt 38°/a	1.80	3.20
Silvester-Punsch 40°/a	2.20	4.—
Schweden-Punsch 30°/a	2.20	4.—

WEINBRAND

Weinbrand-Verschnitt II	1.10	2.10
Weinbrand-Verschnitt I	1.30	2.50
Reiner Weinbrand, Hausmarke	1.50	2.80
Weinbrand „Extra“	2.—	3.50

ROTWEIN

Literflasche RM. 1.—, 1.10, 1.20, 1.25

WEISSWEIN

Literflasche RM. 1.—, 1.10, 1.30, 1.40

SEKT

1/2 Flasche RM. 2.—, 3.—, 4.50, 6.50

LIKÖRE

1/2 Flasche von 2.50 an — 1/2 Flasche von 1.30 an

BRANNTWEINE

	1/2 Fl.	1/3 Fl.
Zilli's Gemischter, halbsüß	1.10	2.—
Feiner Kümmel	1.10	2.—
Feiner Pfefferminz	1.10	2.—
Feiner Wacholder	1.20	2.30
Dauborner	1.90	1.70

Preise ohne Glas

Sie werden gut bedient bei

Zilli

dem Fachmann für gute Spirituosen

Schiersteiner Str. 11, Wellritz Str. 17, Schwalbacher Str. 9

Telefon 24942